

Unternehmensfinanzierung im Umbruch

**Die Finanzierungsperspektiven deutscher Unternehmen im Zeichen
von Finanzmarkt看andel und Basel II**

Auswertung der Unternehmensbefragung 2001
(Kurzfassung)



Neue Informations- und Kommunikationstechnologien, Deregulierung und Reregulierung sowie die Globalisierung der Märkte einerseits und ein stärker risiko- und ertragsbewusstes Verhalten von Anlegern und Aktionären andererseits führen sowohl zu mehr Wettbewerb auf den Finanzmärkten als auch zu einem stärker risikobewussten Verhalten der Kreditinstitute.

Mit dem Ziel herauszufinden, ob die Unternehmen den Wandel auf den Finanzmärkten bereits heute spüren und wie sie die Zukunft der Unternehmensfinanzierung sehen, haben KfW und 20 Wirtschaftsverbände gemeinsam im September und Oktober 2001 eine umfassende Befragung durchgeführt. Mit weit über 6000 Antworten von Unternehmen aller Branchen, Größenklassen und Rechtsformen wird ein zutreffendes Bild der Realität gezeichnet.

Die Hauptergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Zum ersten Mal gibt es konkrete empirische Belege dafür, dass sich die Kreditvergabepolitik der Banken geändert hat: Sie wird differenzierter und in der Tendenz restriktiver. Das hängt damit zusammen, dass die Banken eine intensivere Rating-gestützte Kreditprüfung durchführen, die Konditionen zwischen guten und weniger guten Bonitäten stärker differenzieren und versuchen, die niedrigen Margen im Firmenkundenkredit zu erhöhen.
2. Der Wandel ist in vollem Gange: Die Finanzierungsbedingungen sind bereits für ein knappes Drittel aller Unternehmen schwieriger geworden. Gleichzeitig gibt es für eine kleine Minderheit auch bessere Finanzierungsbedingungen, zwei Drittel spüren noch keine Auswirkungen.
3. Die Schwierigkeiten machen sich besonders bei kleinen Unternehmen, aber auch bei den großen Unternehmen bemerkbar. Die mittelgroßen Unternehmen spüren den Wandel weniger stark; aber auch sie werden sich der Entwicklung nicht entziehen können. Konjunkturrell angeschlagene Branchen (Einzelhandel, Bau) und Unternehmen in Ostdeutschland sind vom Wandel besonders stark betroffen.
4. Besonders deutlich zeigen sich die Schwierigkeiten bei der Investitionsfinanzierung und hier zeigt sich ein eindeutiger Größentrend - d. h. je kleiner die Unternehmen, desto eher verschlechtern sich die Finanzierungsbedingungen.
5. Viele Unternehmen, die sich für Förderkredite qualifizieren, nutzen dieses Angebot noch nicht. Viele Banken informieren ihre Kunden über Förderangebote. Dieser Service ist in Ostdeutschland schwächer ausgeprägt als in Westdeutschland und vor allem gegenüber kleineren Unternehmen noch ausbaufähig. Hier liegt offensichtlich ein Informationsdefizit vor, an dem alle – Unternehmen, Verbände, Kreditinstitute und Förderbanken – weiter arbeiten müssen.
6. Das Spektrum der Finanzierungsinstrumente, die auch kleinen und mittleren Unternehmen zugänglich sind, wird breiter. Alle Unternehmen messen Finanzierungsfragen heutzutage eine stärkere Bedeutung zu als früher, und sie werden intensiver als bisher Finanzierungsalternativen auf Kosten und Erträge prüfen.
7. Die vorherrschende Fremdfinanzierungskultur in Deutschland wird sich vorerst zwar nicht grundlegend ändern. Aber viele Unternehmen – auch kleinere – planen, in Zukunft neben den traditionellen auch bisher ungenutzte Finanzierungsinstrumente einzusetzen und neue Finanzierungsquellen zu erschließen. Insbesondere die Finanzierung durch Beteiligungskapital wird an Bedeutung gewinnen.

8. Die Mehrzahl der Unternehmen befürchtet von Basel II negative Auswirkungen, und zwar häufiger, wenn sie schlechter informiert sind. Ihr Informationsstand steigt - wenn er auch noch nicht ausreichend ist, vor allem bei kleineren und ost-deutschen Unternehmen. Hier herrscht noch Informationsbedarf, und Politik, Verbände und Kreditinstitute sind gefordert.
9. Viele Unternehmen wollen versuchen, ihre Bonitätseinstufung im Hinblick auf Basel II zu verbessern. Einige setzen auf mehr Transparenz und Kommunikation mit ihrer Bank, andere ziehen ein externes Rating in Erwägung. Nicht wenige versprechen sich eine Bonitätsverbesserung von einer Erhöhung ihrer Eigenmittelquote.

Die KfW kann den erforderlichen Wandel bei der Unternehmensfinanzierung durch die Weiterentwicklung der Mittelstandsförderung wirkungsvoll unterstützen. Sie ist dabei, ihre Geschäftspolitik in diesem Sinne neu auszurichten und hat die wichtigsten Schritte auf dem Weg zu einem neuen Förderinstrumentarium bereits getan.

Das Angebot von und die Nachfrage nach alternativen Finanzierungsformen und -quellen werden zunehmen. Gleichzeitig steigt auch der Informations- und Beratungsbedarf der Unternehmen. Hier liegt auch für Verbände, Kammern und Institute ein in Zukunft eher noch wichtiger werdendes Betätigungsfeld. Erforderlich sind auch Änderungen bei den Unternehmen selbst. Durch eine Verbesserung der Eigenkapitalquote können sie Bonität signalisieren und ihren Zugang zu Fremdkapital erleichtern.

Viele Unternehmen, gerade im Mittelstand, müssen auch ihre Beziehung zur Bank auf eine neue Grundlage stellen. Sie müssen gegenüber den Kreditinstituten mehr Transparenz und Offenheit schaffen. Die Kommunikation der eigenen Unternehmensziele und -ergebnisse gegenüber den Finanzgebern wird im Hinblick auf das Rating wichtiger als je zuvor – auch für kleinere Unternehmen.

Die vorliegende Untersuchung wirft ein detailliertes Licht auf die Veränderungen im deutschen Finanzsektor. Sie soll der Standortbestimmung, aber auch der Überprüfung und Entwicklung von Strategien für alle Beteiligten dienen.

Um die unabdingbare Aktualität zu sichern und auch Fortschritte feststellen zu können, beabsichtigen die beteiligten Verbände und die KfW diese Studie in jährlichem Rhythmus zu wiederholen.